

Unglaublich, aber wahr: Die Sängerin in der „Oops, I did it again“-Schuluniform nähert sich einem runden Geburtstag. **Britney Spears** wird heute 39 Jahre alt.

In diesem Jahr hat der **Stadtkulturpreis** eine besondere Bedeutung – denn die Kulturszene leidet massiv unter der Corona-Pandemie. Preisträgerin ist **Poetry-Slammerin Ninia LaGrande (37)**, den Sonderpreis erhält **Stefanie Holm (55)** vom Verein „A little help from my friends“.

Zwei Preise für zwei starke Frauen

VON JOSINA KELZ

Als sie den Anruf vom Freundeskreis Hannover erhielten, sind sie fast aus den Latschen gekippt, das erzählen beide Preisträgerinnen. „Ich wusste ja nicht mal, dass ich nominiert bin“, sagt **Ninia Binias (37)**, die als Poetry-Slammerin **Ninia LaGrande** bekannt ist und nun mit dem Stadtkulturpreis ausgezeichnet ist. Der Sonderpreis für bürgerschaftliches Engagement geht an **Stefanie Holm (55)**: „Ich hätte damit auch nicht gerechnet“, sagt die Gründerin des Vereins „A little help from my friends“.

Für Binias ist es nicht der erste Preis, den sie in ihrem Lindener Arbeitszimmer, das sie aufgrund der üppigen Größe nur „den Salon“ nennt, ins Regal stellt. Die 37-Jährige wurde unter anderem als „Kreativpionierin Niedersachsen“ ausgezeichnet und sie ist auch „Kreativpilotin Deutschland“. Ein Superlativ ist trotzdem angebracht: „Dieser Preis ist bislang der Besonderste“, betont Binias. „Ich habe mich ja nicht darum beworben“, sagt sie über den Stadtkulturpreis. „Es hat sich ein Gremium für mich entschieden, ohne dass ich davon wusste.“

Und zwar einhellig. „Wir saßen in der Kantine des Schauspielhauses Hannover, wo gerade für Aschenputtel geprobt wurde. Zwischendurch kam der König vorbei. In dieser lustigen Szenerie waren wir uns alle einig: Ninia bekommt dieses Jahr den Stadtkulturpreis“, berichtet Freundeskreis-Vorsitzender **Matthias Görn (46)**. „Ich habe mich gefragt, warum wir ihr jetzt erst den Preis verleihen, eigentlich hätte sie ihn schon längst verdient“, sagt Geschäftsführerin **Katharina Sterzer (30)**. „Aber in diesem Jahr ist ihr Engagement noch mehr aufgefallen als sonst.“

Worauf sie anspielt: Ninia Binias war maßgeblich an der Hannover-Bewerbung für die Kulturhauptstadt beteiligt. „Egal, was irgendeine europäische Jury entschieden hat: Für mich ist Hannover Kulturhauptstadt“, sagt sie. „Und das als Braunschweigerin“, scherzt **Wolf-Rüdiger Reinicke (76)**, der Sprecher des Kuratoriums. Binias lacht und meint: „So bezeichne ich mich schon lange nicht mehr. Ich bin Hannoveranerin.“

Schließlich ist die heute 37-Jährige in der Landeshauptstadt geboren, im Alter von einem Jahr haben ihre Eltern sie nach Braunschweig „verschleppt“. Vor zehn Jahren ist Binias in ihre



DOPPELTER JUBEL: Poetry-Slammerin **Ninia Binias (links)** und Ärztin **Stefanie Holm** werden vom Freundeskreis Hannover ausgezeichnet. *Fotos: Wömpner*



GRATULATION: **Katharina Sterzer (links)** und **Matthias Görn** vom Freundeskreis übergeben die Preise an **Ninia Binias (Zweite von links)** und **Stefanie Holm**.

Heimat zurückgekehrt – und geliebt. „Hannover hat eine herausragende Kulturszene“, findet sie. „Zum Beispiel die größte Freie-Theater-Szene Deutschlands.“

Und genau diese habe es in diesem Corona-Jahr nicht leicht: Die Bühne fehlt ihr, sagt Binias. „Bühnenkunst ist Hochleistungsport, und meine Lieblingsdisziplin ist der Humor. Diesen 2020 nicht zu verlieren, war und ist ein hartes Stück Arbeit“, so die Künstlerin. „Ich habe aber das Glück, nicht nur von der Bühne leben zu müssen. Viele meiner Künstler-Freunde mussten nach 20 Jahren auf der Bühne in ihren damals gelernten Beruf zurückkehren, um ihre Miete bezahlen zu können.“

Doch auch die Poetry-Slammerin, Autorin und

Podcasterin wünscht sich mehr Hilfe vom Staat, unkompliziertere Unterstützung.

Dennoch lief für Binias im Corona-Jahr nicht alles schlecht: 2020 kamen neben der Kulturhauptstadt-Bewerbung zahlreiche neue Projekte für sie hinzu. Zum Beispiel hat sie für die „Aktion Mensch“ den Inklusionspodcast „All Inclusive“ produziert, in jeder Folge hatte sie spannende Gesprächspartner wie Moderatorin **Collien Ulmen-Fernandes (39)** oder Rollstuhl-Sportler und Comedian **Tan Caglar (40)** eingeladen, das Staffelfinale geht am 3. Dezember online.

Außerdem hat die Hannoveranerin Reportagen für die ZDF-Sendung „Wiso“ gedreht, unter anderem hat

sie sich dafür ihren Ängsten gestellt, ist zum Beispiel an einem Seil befestigt über das Münchner Olympiastadion geflogen. „Der Preis ist ein

schöner Abschluss eines sehr durchmischten Jahres“, sagt sie. „2021 geht's weiter. Herzlichen Dank für diesen starken Motivations Schub.“

Dem stimmt Stefanie Holm zu, die im April in der Talkshow von **Markus Lanz (51)** zu Gast gewesen war. Mit ihrem Verein „A little help from my friends“ ist sie auf Spenden für Menschen in Not angewiesen, durch ausgefallene Veranstaltungen sind in diesem Jahr 30.000 bis 40.000 Euro weniger zusammen gekommen. Dabei geraten in die-

sem Jahr besonders viele Menschen in eine finanzielle Schieflage.

2019 konnte Holm 130.000 Euro sammeln, die 550 Menschen in Hannover schnell und unbürokratisch aus der Patsche geholfen haben. Zum Beispiel HIV-Kranken, die ihre Medikamente absetzen, weil sie sich die 20 Euro Rezeptgebühr im Monat nicht mehr leisten können. Bei Holms Verein geht es um Direkthilfen und zwar da, wo das Sozialsystem Lücken hat und nicht schnell genug eingreifen kann.

So hat die gebürtige Heidelbergerin schon als Kind geholfen. „Ich bin so aufgewachsen. In unserer Garage war quasi ein Obdachlosenheim, hier haben wir Menschen in Not übernachten lassen“, erinnert sie sich. „Als Kind bin ich mit einer Sparsbüchse losgegangen und habe Geld für Erdbebenopfer gesammelt.“

Vor 20 Jahren ist die Internistin der Liebe wegen nach Hannover gezogen, ihre Arztpraxis hat sie direkt in der Georgstraße. „Wenn ich Obdachlose auf der Straße gesehen habe, habe ich ihnen 20 Euro in die Hand gedrückt. Oder wenn mir eine Patientin mit drei Kindern erzählt hat, dass sich ihre Wäscheberge türmen, weil die Waschmaschine kaputt gegangen ist.“

Doch ihre persönlichen Geldbeträge konnten für ihren Geschmack nicht genug Menschen helfen. Also gründete sie 2014 ihren Verein, der Name „A little help from my friends“ ist Programm: „Mein Plan war, dass jeder meiner wohlhabenden Freunde einen Dauerauftrag einrichtet“, gibt sie zu. „Hat nicht ganz geklappt“, sagt sie und lacht. Doch sie möchte hervorheben: „Als ich nach Hannover gezogen bin, war ich überrascht, wie sozial diese Stadt ist.“ Holm macht sie noch ein Stück sozialer. Und Binias ebenso.

DAS IST DER STADTKULTURPREIS

Zum 26. Mal hat der Freundeskreis Hannover den Stadtkulturpreis verliehen und zum neunten Mal den Sonderpreis für bürgerschaftliches Engagement. Beide sind mit je 5000 Euro dotiert. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister **Belit Onay (39)** übernommen.

Im Jahre 2019 hatte **Harald Böhlmann (76)**, Erfinder und Leiter des „Kleinen Fests im Großen Garten“, den Stadtkultur-

preis gewonnen. Weitere Preisträger der vergangenen Jahre: Choreograph **Felix Landerer**, Bildhauer **Siegfried Neuenhausen (89)**, Fotograf **Hassan Mahramzadeh (79)**, **Eckhart Liss (62)**; Kulturort Hermannshof oder Kunst-erzieher **Burkhard Inhül- sen (70)**; Up-and-Coming.

Im Corona-Jahr kann die Preisverleihung erstmals nicht live stattfinden, deshalb hat der Freundeskreis Hannover einen Film

(www.freundeskreis-hannover.de) für die diesjährigen Preisträgerinnen produziert.



Belit Onay

„Damit sie nicht beim Wegklicken des zehnten Zoom-Livestreams untergehen und anständig gewürdigt werden“, sagt Katharina Sterzer, Geschäftsführerin des Freundeskreises.